

Konfirmanden erinnern an Deportation

von Martina Becker

Dreihäuser. 20 Konfirmanden der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche (SELK) sowie der evangelisch-lutherischen Kirche arbeiteten gemeinsam am Sinti-Mahnmal und gestalteten im Anschluss einen Gottesdienst. „Das Erinnern macht Sinn“, sagte Angelika Kaese, Pfarrerin der ev. luth. Kirchengemeinde. Es lasse Zusammenhänge verstehen und verhindere das Zurückfallen in Torheit. Damit meinte sie, dass man die nationalsozialistischen Gräueltaten, die Menschengruppen, wie Juden, Sozialisten, Behinderte, Kommunisten oder Sinti hatten erleiden müssen, nicht vergessen darf.

Auch in Dreihäuser gibt es davon deutliche Spuren. Von hier wurden 18 Sinti – Männer, Frauen und Kinder – in das Konzentrationslager nach Auschwitz deportiert. Über ein Unterrichtsprojekt der Gesamtschule Ebsdorfergrund zur Lokalgeschichte des Nationalsozialismus, in das Kaese eingebunden war, wurden im Jahr 2005 die Recherchen zu diesem Thema aufgenommen. Zahlreiche Schulklassen setzten sich mit dem Schicksal der Dreihäuser Sinti-Familien auseinander. Entstanden waren zum Beispiel eine Ausstellung, ein Dokumentarfilm, Nachtgebete und als Höhepunkt der Arbeiten ein Mahnmal an der Friedhofskapelle in Dreihäuser.

Im jüngsten Projekt hatten sich erstmals die Konfirmanden der SELK und der lutherischen Kirchengemeinde gemeinsam zu einem Workshop getroffen. „Die Idee war ganz spontan entstanden“, sagte André Stolper, Pfarrer der SELK. In mehrere Gruppen aufgeteilt, hatten die 20 Jugendlichen verschiedene Aufgaben übernommen. So wurde am Mahnmal Unkraut und Moos entfernt und neu geschmückt. Andere wiederum bereiteten das Abendgebet vor. Mit Hilfe der „umfangreichen“ Materialsammlung zu den deportierten Sinti stellten sie in der SELK die Mitglieder der deportierten Familien Kreuzt, Winter und Steinbach vor. Damit brachten die jungen Leute die Menschen deren Gesichter und Lebensumstände den rund 50 Zuhörern sehr nahe.

Eingebunden in den Workshop war auch der Gitarrist und Sänger Robert Oberbeck. Er begleitete schon zum wiederholten Mal eine Veranstaltung zu diesem Thema. Sein stimmungsvoller Gesang ergänzte die Ausführungen der Konfirmanden. Eines seiner selbstkomponierten Lieder, „Theo und Anna“, handelt von einem aus Dreihäuser deportierten Geschwisterpaar. „Es sei wichtig, diesen Menschen wieder ein Gesicht und eine Identität zu geben“, sagte Kaese. Diese sei ihnen genommen worden, als man ihnen in Auschwitz eine Nummer eintätowierte und sie umbrachte, so die Pfarrerin.



Songs von und mit Robert Oberbeck (im Vordergrund) bereicherten das Abendgebet in Dreihäuser. Foto: Martina Becker

Schwelbrand frisst sich durch Dämmung

Schaden an Dreihäuser Hof vermutlich in sechsstelliger Höhe · Feuer breitet sich unter Holzfassade aus

Seit dem frühen Morgen bekämpfte die Feuerwehr am Freitag in der Straße „Mühlstück“ in Dreihäuser einen Schwelbrand an einem Haus. Der Hausbesitzer und seine Tochter blieben unverletzt.

von Michael Agricola

Dreihäuser. Der 52-jährige Hausbesitzer hatte nach Polizeiangaben gegen 5.30 Uhr den Schwelbrand an der linken Wandseite des Fachwerkhäuses

entdeckt. Erste Löschversuche blieben erfolglos. Der Schwelbrand entwickelte sich hinter der zusätzlich angebrachten Holzfassade und „fraß“ sich in der Dämmschicht weiter um das Haus herum und erfasste auch das Dachgeschoss. Die Arbeiten mehrerer Feuerwehren aus der Gemeinde Ebsdorfergrund dauerten bis zum frühen Nachmittag an. Wie Gemeindefeuerinspektor Wilfried Eucker mitteilte, wurden die Kräfte der Feuerwehren aus Marburg, Cappel, Wermertshausen, Roßberg, Dreihäuser, und Heskem später zur Brandwache von Kameraden aus Ebsdorf abgelöst.

Insgesamt waren fast 50 Feuerwehrleute im Einsatz, so Eucker. Es sei gelungen, die Innenräume weitgehend rauchfrei zu halten. Am schwierigsten war das offenbar im Dachgeschoss, wo Ziegel abgenommen und zum Teil von innen hantiert werden musste, um an die Brandnester zu kommen, so Eucker.

Der Sachschaden an dem Hofgebäude in L-Form dürfte nach ersten Schätzungen im sechsstelligen Bereich liegen. Die Brandursache ist noch unklar.

Ein Video zu diesem Thema sehen Sie unter www.op-marburg.de



Ein Schwelbrand in diesem Haus in Dreihäuser beschäftigte Feuerwehren aus dem Ebsdorfer Grund und Marburg gestern mehrere Stunden.

Fotos: Michael Hoffsteter



Rita Rohrbach und Stefan Bug füllen im Beisein von Gabriele Holzapfel eine Aktions-Brötchentüte. Foto: Götz Schaub

Wichtige Adressen auf der Tüte

Bäckerei Holzapfel holte sich für Aktion kompetente Hilfe

von Götz Schaub

Niederweimar. Freitagmorgens um halb elf in Niederweimar. Rita Rohrbach von der Gemeinde Weimar und der Erste Beigeordnete Stefan Bug stehen zusammen in der Bäckerei Holzapfel. Er hält eine Tüte, sie füllt sie mit Brötchen. Steht etwa eine große Feier in der Verwaltung an? Nein, die beiden beteiligen sich auf Einladung der Bäckerei an der hessenweiten Brötchentüten-Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die

Tüte“ anlässlich des internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen (die OP berichtete). Das Besondere an der Aktion in Niederweimar: Gabriele Holzapfel hat die beiden nicht zufällig ausgewählt. Rita Rohrbach ist nämlich auch Frauenbeauftragte in der Gemeindeverwaltung, Stefan Bug nicht nur der ehrenamtliche Stellvertreter des Bürgermeisters, sondern auch ein Mann, der über seinen Beruf mit der Thematik „Gewalt in der Familie“ in Berührung kommt. „Wir wissen, dass häusliche Ge-

walt nicht nur in der Stadt vorkommt, sondern auch in ländlicher Gegend“, sagt Gabriele Holzapfel. Und Rita Rohrbach ergänzt: „Deshalb ist es wichtig, die möglichen Anlaufstationen für Opfer von Gewalt präziser zu machen.“ „So eine Brötchentüte kommt direkt ins Haus und vielleicht auch einmal zu jemandem, der Hilfe sucht und sie so findet“, sagt Holzapfel, denn auf der Tüte steht nicht nur ein Slogan, sondern auch Ansprechpartner von Einrichtungen, die weiterhelfen können.

Flieger geht in die Winterpause

Letzter Teil der Luftbild-Rätselserie in diesem Jahr: Herbert Hof gewinnt Rundflug über den Landkreis

Das Luftbild-Rätsel „Unsere Heimat von oben“ macht ab heute erst mal Pause. Im kommenden Jahr nehmen wir die Rätsel-Reihe wieder auf. Davor wird jedoch noch ein Monatsgewinner gekürt.



von Michael Agricola

Marburg. Im Bilderrätsel „Unsere Heimat von oben“ flog die OP in der vergangenen Woche über die Stadt Wetter, genauer gesagt über die Firma Schoeller Electronics am Ortseingang der Bundesstraße 252 in Richtung Niederwetter.

Dies zu erkennen, war für die meisten der 135 Teilnehmer kein Problem. Das nötige Glück bei der Ziehung der Wochengewinner hatten Christian Hölting aus Cölbe und Petra Heck-

mann aus Ebsdorfergrund. Sie gewinnen je eine DVD „Sehenswertes Marburg“. Ein Buch „Unsere Heimat Marburg-Biedenkopf“ gewinnt Rudi Metz aus Marburg. Die Gewinne werden zugeschickt.

Der Monatsgewinner ist Herbert Hof aus Gladenbach. Er kann demnächst einen Rundflug für zwei Personen über den Landkreis antreten. Er begibt sich dann in die Obhut eines erfahrenen Piloten des Kurhessischen Vereins für Luftfahrt, dem Kooperationspartner der OP bei diesem Quiz.

Nun wird der Flieger vorerst für den Winter „eingemottet“. Aber keine Angst: Unser Luftbildquiz kommt wieder. Zum vorläufigen Abschluss fliegt das Rätsel-Flugzeug noch einmal „außer Konkurrenz“, denn es gibt diesmal für die richtige Lösung nichts zu gewinnen. Vielleicht wäre es auch zu einfach gewesen, zu erkennen, was auf dem Foto zu sehen ist. Wenn Sie schon lange nicht mehr dort waren, ist die ehemalige Kreisstadt ja vielleicht auch mal wieder einen vorweihnachtlichen Ausflug wert.



Einen nicht ganz alltäglichen Blick auf Biedenkopf bietet das Luftbild mit dem Schloss und einem Teil der Altstadt. Foto: Thorsten Richter